

von einer mächtigen, wissenschaftlichen Partei als der Bahnbrecher der Nationalökonomie gefeiert wird. Hier kommt es mir selbstverständlich nicht darauf an, seine Lehren zur Darstellung zu bringen oder zu würdigen. Vielmehr genügt es mir festzustellen, daß Adam Müller Vertreter einer richtenden Nationalökonomie auf scholastischer Grundlage ist. Die „Ökonomik“ nennt er „die Wissenschaft von Heil und Unheil, von Segen und Fluch“. Sein Erkenntnisziel ist die Einsicht in das Wesen der „richtigen“ Wirtschaft, und den Weg zu diesem Ziele weist ihn die göttliche Offenbarung in der Heiligen Schrift. Diesen Standpunkt hat er vertreten vor allem in zwei kleinen Schriften verfahrenswissenschaftlichen Inhalts, deren Titel allein genügt, um die Grundeinstellung ihres Verfassers zu kennzeichnen. Es sind die Schriften: „Von der Notwendigkeit einer theologischen Grundlage der gesamten Staatswissenschaften und der Staatswirtschaft insbesondere“ (1819), und: „Die innere Staatshaushaltung systematisch dargestellt auf theologischer Grundlage“ (1820).

Es heißt darin: „Jeden irdischen Gegenstand scheint die reine und unbedingte Idee seiner Wesenheit, es scheint ihn sein Urbild zu begleiten. Möchten wir erkennen, daß alle jene Urbilder nicht durch Abstraktion, nicht durch eine beliebige Reinigung des Wissens von seinen irdischen Bedingungen entstehen oder gemacht werden, daß sie nicht in der abgeschlossenen Sphäre unserer Wissenschaft, sondern daß sie sämtlich der Welt des Glaubens angehören, welche der Welt des Wissens voranging und diese letztere überall stützt und trägt; kurz, daß sie von oben gegeben und geoffenbaret, nicht aber unser Machwerk sind, und daß der Abglanz der Majestät, der auf ihnen ruht, eben daher komme, daß sie ohne uns vorhanden sind.“<sup>11</sup>

Und dann weiter: „Die Ökonomik oder allgemeine Staatswirtschaft . . . hat es mit der positiven Einrichtung Gottes, des Hausvaters, zu tun, über die wir in den Schriften des alten und neuen Bundes, in der mosaïschen und christlichen Verfassung und überhaupt in der positiven Geschichte der Natur und aller Länder und Völker der Erde so vielfältige Auskunft finden. In der bloßen Natur, ohne deren geoffenbarten, göttlichen Kommentar, in der bloßen Vernunft, ohne

<sup>11</sup> Adam Müller, Gesammelte Schriften. 1839. S. 8f.